Ulrich Friedrich Hagmann zum 80. Geburtstag

Autor(en): **Lindau, Johann Karl**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung = Annuaire / Société suisse d'études généalogiques**

Band (Jahr): **- (1981)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-697425

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ulrich Friedrich Hagmann zum 80. Geburtstag

In unserem Jahrbuch des Jahres 1976 haben wir des Gründers unserer Gesellschaft Dr. Wilhelm Josef Meyer-Amiet gedacht, der am 9. Juli jenes Jahres im 92. Lebensjahr gestorben war. Wenn wir heute, im Einverständnis mit dem Zentralvorstand, dieselbe Ehre einem Lebenden erweisen, dann aus dem einfachen Grunde, dass unsere Gesellschaft wohl keinen treueren und beständigeren Mitarbeiter seit einem halben Jahrhundert besitzt und keinem ihrer Mitglieder so sehr zu Dank verpflichtet ist wie ihrem Ehrenmitglied Ulrich Friedrich Hagmann.

Aus einer alten Sevelerfamilie (St.Galler Rheintal) entstammend, ist Ulrich Friedrich Hagmann, stets Fritz genannt, am 20. Juni 1901 in Nürnberg geboren, wo er dieses Jahr auch sein Jubiläum feierte. Nach dem Besuch der dortigen Oberrealschule kam er mit 16 Jahren nach Schiers; dort besuchte er von 1917 bis 1921 das Seminar der Evangelischen Mittelschule und wirkte dann fünf Jahre als Primarlehrer. Danach wechselte er den Beruf und war bei der E.G. Portland (Schweizerisches Zementsyndikat) in Zürich als Statistiker tätig. Von 1936 bis Ende 1966 schliesslich war er Fachtechnischer Mitarbeiter am Bundesamt für Statistik in Bern. Daneben besuchte er Vorlesungen für Volkswirtschaft an der Universität Bern, konnte aber seine Studien nicht abschliessen, da seine erste Frau jahrelang krank

war und seiner Hilfe bedurfte. Seit 1967 geniesst er sein otium cum dignitate in Locarno, wo er allerdings unermüdlich damit beschäftigt ist, das Manuskript von Huldreich Gustav Sulzberger zur Geschichte der Gemeinde Sevelen für die Drucklegung zu bearbeiten. Der erste Band ist 1978 erschienen (vgl. die Rezension im Jahrbuch von 1980), wonach ihm seine Heimatgemeinde das Ehrenbürgerrecht verliehen hat.

Nun, müssig ist Fritz Hagmann auch in unserer Gesellschaft nicht geblieben, und zwar bis zum heutigen Tag nicht, wofür sie ihm schon 1949 mit der Ehrenmitgliedschaft gedankt hat. Zu ihren Gründern zählt er zwar nicht, war er doch damals noch in Zürich tätig, wo er 1934 der dortigen Sektion beitrat. 1936 erschien bereits ein erster Beitrag aus seiner Feder in unserer damaligen Zeitschrift, über "Familiengeschichtliche Statistik". 1940 trat er in den Vorstand der Berner Sektion ein, die er dann 1941-1946 präsidierte. In denselben Jahren (1943-1947) war er Mitglied der Aufsichtskommission der Zentralstelle; aus jener Zeit datiert sein Entwurf eines "Reglements für die Durchführung der eidgenössischen Diplomprüfungen für Genealogen"(!). Nachdem er schon 1937-1940 als Beisitzer im Vorstand der Schweizerischen Gesellschaft gewirkt hatte, wurde er 1946-1949 schliesslich deren Präsident. Daneben war er seit 1946 als Mitglied der Redaktionskommission im wesentlichen für die Gestaltung unserer Zeitschrift verantwortlich. "Ich habe im vergangenen Jahr", so schreibt er damals in einem Brief, "die gesamte Buchhaltung der Zentralstelle besorgt, seit Anfang dieses Jahres muss ich, wie ich hoffe, nur interimsweise, die Bibliothek der Gesellschaft betreuen und die Hauptarbeit für die Redaktion des "Familienforschers" leisten... Alle diese Arbeit zusammen nimmt fast meine ganze freie Zeit in Anspruch.. Ich habe mich lediglich der Sache zuliebe voll und ganz für die Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung und ihre Bestrebungen eingesetzt..."

Und so setzte er sich auch in der Folge vielfältig für unsere Gesellschaft ein: Er arbeitete weiterhin im Vorstand der Berner Sektion mit, 1956/57 als deren Sekretär; er betreute unsere Bibliothek, zu der er 1964 einen Katalog (von 230 Seiten) publizierte; seit 1954 steht er wiederum als Mitglied der Redaktionskommission ununterbrochen dem Redaktor der Zeitschrift bis 1973 und seit 1974 bis zum heutigen Tag dem Redaktor unseres Jahrbuchs stets hilfreich mit Rat und Tat zur Seite.

Ein bleibendes Denkmal seiner Wirksamkeit im Dienste der Genealogie hat Ulrich Friedrich Hagmann geschaffen mit der Neuauflage des auf 6 Bände erweiterten Schweizerischen Familiennamenbuches, das 1968-1971 im Auftrag des Eidgenössischen Statistischen Amts erschienen ist. Welch unermüdliche Arbeit es erforderte, in den über 3000 Gemeinden die dazu nötigen Auskünfte zu erhalten, kann wohl nur er ermessen; ohne seine Geduld und Beharrlichkeit und Gewissenhaftigkeit wäre wohl dies Werk, das dem schweizerischen Genealogen unentbehrlich gewor-

den ist, kaum zustande gekommen.

Dass es ihm vergönnt sein möge, auch die Geschichte von Sevelen zu vollenden, dazu wünscht ihm unsere Gesellschaft noch eine Reihe gesunder und ruhiger Jahre.

Johann Karl Lindau